# Newsletter für den Stadtrat: 21.04.2021

## Aktueller Stand Corona-Krise

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte, sehr geehrte Damen und Herren,

1. Es sind bedrückende Aussagen, mit denen uns die Medizinerinnen und Mediziner in dieser Woche im Bamberger Krisenstab konfrontieren: „Dies ist nicht die Zeit der Öffnung, es ist die Zeit der Schließung". Das war eine der Aussagen von Experten von vorgestern: 34 Corona-Erkrankte im Bamberger Klinikum, davon 9 auf der Intensivstation sprechen eine deutliche Sprache. Ich kann Ihnen zusätzlich mitteilen, dass in den Betten der Intensivstation auch Patient*innen beatmet werden, die unter 40 sind. Väter, Söhne, Mütter und Töchter, deren Erkrankung wir Woche für Woche als Gesellschaft verhindern wollen, das ist ja der Sinn von Kontaktbeschränkungen.

   Trotzdem sind die Neuinfektionen in Bamberg weiterhin steigend: die Kalenderwoche 14 reiht sich auf Platz zwei der Infektionshöchststände im Jahr 2021 ein. Die Bamberger Inzidenz liegt aktuell bei 120 und ist hochvolatil. Nur eine Konkretisierung als Beispiel: Kurz vor Ostern gab es in einer Bamberger Kindertageseinrichtung einen Ausbruch mit mehr als 40 infizierten Personen. Die Zeiten, in denen die Infektionsketten in den Einrichtungen bei der Indexperson enden, sind mit der britischen Mutation vorbei. Bereits mehrfach hat das Bamberger Gesundheitsamt nun Übertragungen von Kind zu Kind in Einrichtungen registrieren müssen. Die pandemische Lage hat sich dadurch deutlich verschlechtert.

2. Sehr energisch voran getrieben hat die Verwaltung in den vergangenen Wochen, gemeinsam mit der Sozialstiftung, den Aufbau einer leistungsfähigen Testinfrastruktur. Wir haben sehr genau Vor- und Nachteile anderer Modellkonzepte analysiert und ein Konzept erarbeitet, mit dem komfortables Testen für alle Bürgerinnen und Bürger möglich sein soll. Zum einen müssen die Prozesse rund um den Test digitalisiert werden, beispielsweise die Buchung eines Tests und die Übertragung des Ergebnisses. Hier laufen die internen Testungen der vielzitierten

digitalen Anwendung in dieser Woche, nächste Woche soll sie flächendeckend zum Einsatz kommen. Auf andere Anbieter von Tests im Stadtgebiet, wie beispielsweise die Apotheken oder Ärzten, geht unser Wirtschaftsreferat aktiv zu: Wir wollen Ihnen unsere digitale Lösung für ihre Testprozesse anbieten, um für den Einzelhandel und die Nutzer eine möglichst gleichbleibende Übertragung und Darstellung von Negativergebnissen zu erwirken.

Zum anderen haben wir uns die Frage gestellt, wo der Aufbau von Teststellen am sinnvollsten erfolgt. Dafür haben wir die Hauptverkehrsströme im Stadtgebiet und in das Stadtgebiet hinein gründlich analysiert und mit den verfügbaren Grundstücksflächen abgeglichen. Das Ziel muss es sein, nicht erst alle Menschen in die Innenstadt einfahren zu lassen, um Verklumpungseffekte in der Innenstadt zu vermeiden. Denn daran krankte beispielsweise das Tübinger Modell, wo die Angebote zentral gemacht wurden.

Seit dem 29.03.2021 wird neben der bereits etablierten Teststelle an der „Galgenfuhr" das neue Schnelltestzentrum am Zentralen Omnibusbahnhof betrieben. Seit dem 15.04. wurde außerdem in Betrieb genommen der neue Bamberger Schnelltestbus, der die Quartiere in der Stadt nach einem bestimmten Fahrplan bedient. Für die flexible und innovative Lösung bedanke ich mich ganz herzlich bei Frau Lindner von der HTK und Herrn Dr. Fiedeldey von den Stadtwerken, stellvertretend für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bereits in der ersten Woche hat der Bus die vorab kalkulierte Anzahl von Testungen überschritten: Das Angebot wird sehr gut angenommen!

Hinzu kommen in den nächsten Wochen weitere Teststellen an bzw. in der Nähe der Park und Ride Plätze Heinrichsdamm und Kronacher Straße. Zudem bereiten wir das Foyer des Bambados als Testzentrum vor. Auch geplant ist eine weitere Teststelle im Bereich der Innenstadt. Eine bedarfsorientierte Planung für mögliche weitere Teststellen liegt in der Schublade und kann bei Bedarf aktiviert werden.
Denn sukzessive entstehen weitere Teststellen aus der Privatwirtschaft und Apotheken, beispielsweise auf Parkplätzen vor Baumärkten oder Drogerien. Hier ist die Nachfrage nur schwer voraussehbar und kalkulierbar, weswegen wir parallel mit Nachdruck den eigenverantwortlichen Ausbau der Bürgertestungen vorantreiben.

Aktuell liegt das Angebot von Tests im Stadtgebiet bei ca. 2000 durchgeführten Tests pro Tag, Arbeitgebertests und Selbsttests sin dabei nicht inkludiert. Es wächst stetig.

Die vorhandenen Testmöglichkeiten werden sehr gut angenommen, trotz sukzessivem Ausbaus liegt die Kapazitätsauslastung über die vergangenen Wochen durchgehend bei ca. 60 %. Übrigens: die Positivrate der Schnelltests liegt relativ stabil bei 0,5-1 Prozent, die Auswirkung auf die Inzidenz ist daher nicht hoch. Allerdings sind dies Menschen, die ohne Schnelltest asymptomatisch und ohne Verdacht auf eigene Infektion vermutlich viele Menschen angesteckt hätten. Die Schnelltests erhöhen die Inzidenz letztlich nicht, sie reduzieren sie.

Parallel umgesetzt wird das Angebot für Testungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung gemäß Bundesverordnung. Heute Morgen fand das erste breite Testangebot für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung bereits statt. Vorher wurden einzelne Mitarbeiter teilweise täglich getestet, beispielsweise die Feuerwehr zum Schichtbeginn. Zeitnah sollen allen Mitarbeitenden kostenlose Selbsttests für die Heimanwendung zur Verfügung gestellt werden, um die Infektion nicht erst in den Arbeitsplatz hinein zu tragen.

Eine Ergänzung zum Testangebot ist die Anwendung der Luca-App, die zwischenzeitlich durch den Freistaat zur Anwendung in den Gesundheitsämtern beschafft wurde. Der Fachbereich Gesundheitswesen im Landratsamt hat seit dieser Woche die technischen Voraussetzungen, um die App zur Kontaktnachverfolgung zu nutzen. Dies ist allerdings nur eine Voraussetzung um die App erfolgreich zu nutzen. Nun kommt es auf die Wirtschaft, Gastronomie, den Einzelhandel und die Bürgerinnen und Bürger an. Sie müssen die App als Eigentümer eines Ortes oder als Besucher ebenfalls nutzen: Heute bitte ich Sie als gutes Vorbild voran zu gehen. Dieser Ort, diese Veranstaltung hier im Hegelsaal ist über Luca angelegt und Sie können sich nach dem Download der App als Gast hier registrieren. Machen Sie selbst mit! Neben diesem Aufruf werden wir in den nächsten Tagen ähnliche Aufrufe über die Medien und das Wirtschaftsreferat starten.

Die von der Sozialstiftung und der Stadtverwaltung getriebene Anwendung zur Terminvereinbarung und Testergebnisübertragung ist übrigens schnittstellenoffen,

sodass eine Anbindung an die Luca-App möglich ist. Auch eine automatische Weitergabe positiver Testergebnisse an das Gesundheitsamt ist beinhaltet. Die vorgesehene Browseranwendung für die Schnelltestzentren und die Luca-App haben also unterschiedliche Funktionen und ergänzen sich und gehören zu unseren Strategien.

3. Die zweite Säule der Pandemiebekämpfung ist das Impfen. Im Vergleich zum Stand von vor vier Wochen, hat die Geschwindigkeit spürbar zugenommen. 32.800 Impfungen wurden in der Brose Arena schon geimpft. 5780 Personen – und das ist neu – durch niedergelassene Ärzte. Circa 150 Ärzte aus der Region impfen mit, sie erhalten jeweils 18 bis 48 Dosen pro Woche. Dank dieses Engagements wurden mittlerweile alle immobilen Pflegebedürftigen zu Hause geimpft, insofern sie den Wunsch dazu bei Ihrem Hausarzt geäußert haben. 90,5 Prozent der über 80-Jährigen sind erstgeimpft. Ein Rekord wurde in Bamberg in der vergangenen Woche aufgestellt: erstmals erhielten mehr als 1000 Personen pro Tag die ersehnte Spritze im Impfzentrum, die Impfungen wurden nun auch auf das Wochenende ausgeweitet. Auch sonntags wird alles weggeimpft. Allerdings wurde nun in dieser Woche die Liefermenge überraschend reduziert, was leider nicht vorhersehbar war und die Personal- und Terminplanungen immer wieder vor große Schwierigkeiten stellt. Auch für Mai gibt es noch keine konkreten Aussagen über zu erwartende Mengen.

   Es ist außerdem auffällig, dass unsere Bamberger Impfquote leicht unter dem Landesdurchschnitt liegt. Dafür gibt es jedoch eine einfache Erklärung, die bereits augenscheinlich wird, wenn man sich die Impfquoten aller Landkreise auf einer Karte anschaut: Die stark betroffenen Grenzregionen Bayerns wurden mit größeren Mengen beliefert. Unser Impfzentrum hat sämtliche Lieferungen sowie Optionen auf Sonderzuweisungen jederzeit in maximaler Kapazität abgenommen.

   Die wichtigste Frage, die für die Bürgerinnen und Bürger immer drängender wird, ist „Wann bin ich dran?“. Prognosen und Antworten sind schwierig. Zum einen ist völlig unklar, wie groß die Gruppe der zweiten Priorisierung ist, da hier beispielsweise Vorerkrankte und Kontaktpersonen von Schwangeren und Pflegebedürftigen eine schwer abschätzbare Menge bilden. Zum anderen ist die Liefersituation der

Impfstoffe weiterhin maximal auf Sicht kalkulierbar. Einen Großteil der Arbeitszeit verbringen die Mitarbeitenden aktuell mit der Prüfung von Berechtigungen zu Impfung, beispielsweise Kopien von Mutterpässen oder ärztlichen Attesten. Es ist eine spannende Frage, wie lange unter diesen Gesichtspunkten die Priorisierung weiterhin aufrecht erhalten bleibt.

4. Wie in der letzten Vollsitzung beschlossen, hat sich die Stadt Bamberg auf die auf die „Ausschreibung für das Modellprojekt Öffnungskonzepte" beworben. Unerwartet erreichte uns am Gründonnerstag hierfür eine Ausschreibung, deren Anforderungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter Leitung von Bürgermeister Glüsenkamp über die Osterfeiertage erarbeitet beziehungsweise dokumentiert haben. Meinen herzlichen Dank für dieses Engagement, da war viel Fleiß und Energie notwendig.

   Mit dem „Modellprojekt Öffnungskonzepte" soll erprobt werden, wie eine kontrollierte Öffnung bestimmter Lebensbereiche unter Pandemie-Bedingungen möglich ist. Notwendig dafür sind eine starke Schnelltestruktur und eine Digitalisierung der Kontaktnachverfolgung. Ursprünglich war für den 7. April 2021 eine Entscheidung des Ministerrats angekündigt. Das Gremium hat diese Entscheidung auf Grund der aktuellen pandemischen Lage verschoben. Aber wir haben mit unserer Bewerbung deutlich gemacht: Wir wollen Perspektiven für die Menschen, die Wirtschaft und die Kultur schaffen, ohne den Infektionsschutz zu vernachlässigen. Ein eng gewobenes Netz aus einer Vielzahl von Unterstützerinnen und Unterstützern, die auf kurzen Wegen miteinander kommunizieren, trägt uns durch die Pandemie und schafft ideale Rahmenbedingungen für einen Modellversuch. In engster Zusammenarbeit mit dem Hygiene Technologie Kompetenzzentrum wurde ein „Bamberger Standard" für Hygienekonzepte in den Bamberger Museen, den Bädern, den Schulen und an vielen Orten entwickelt und teilweise schon umgesetzt. Eine Vielzahl von „Letters of Intent" haben wir unserer Bewerbung beigelegt, darunter Vertreter aus Wirtschaft und Einzelhandel, des Landratsamtes, der Kulturszene und viele mehr. Das Engagement in Bamberg kommt breit gefächert aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens kommt. Jedoch: Die Reform des Bundesinfektionsschutzgesetzes bleibt jetzt abzuwarten und wir erwarten eine grundsätzliche Aussage zu den sog. „Modellversuchen"

5. Einen Schwerpunkt meines Vortrages möchte ich heute auf den Distanzunterricht und die Notbetreuung in den Schulen und Kitas legen. Was von den Eltern und Kindern verlangt wird, geht weit über das Zumutbare hinaus. Kinder, die beim Lernen von Deutsch als Fremdsprache um mehrere Jahre zurückgeworfen werden, machen mich genauso betroffen wie die berührenden Berichte über soziale Auffälligkeiten im Schul- und Kindergartenbereich. Ich bin mir dieser Probleme bewusst und deshalb ein großer Befürworter von Öffnungen der Bildungseinrichtungen, weil sie nicht nur Orte der Bildung, sondern vor allem Orte der Kindheit sind. Diese dürfen wir dem Bamberger Nachwuchs nicht nehmen. Jedoch – und nun folgt das große Aber – hat der Bamberger Krisenstab die verantwortungsvolle Aufgabe, zu entscheiden, unter welchen Bedingungen wir dies ermöglichen können und dürfen. Deswegen möchte ich heute in aller Deutlichkeit betonen: Die Entscheidungen, die dort hinsichtlich der Schließungen nach Ostern getroffen wurden, waren richtig und sollten von uns allen mitgetragen werden.
   Zum Hintergrund: Nach den Vorgaben der 12. Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (12. BayIfSMV) muss stets am Freitag der Vorwoche entschieden werden, ob in der Folgewoche Distanz- oder Präsenzunterricht bzw. Notbetreuung stattfindet. Wir müssen also nach diesem Verfahren eine Prognose treffen, wie sich das Infektionsgeschehen voraussichtlich entwickeln wird und ob ein Präsenzbetrieb von Schulen und Kitas ein Risiko für die Gesundheit aller Beteiligten darstellt. Da haben wir einen Gestaltungsspielraum. Konkret: Unmittelbar vor den Osterferien zählte der Fachbereich Gesundheitswesen beim Landratsamt Bamberg Infektionen in vier Dutzend Klassen und Gruppen von Schulen und Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Bamberg mit fast 1000 Kontaktpersonen. Über den Ausbruch in einer Bamberger Kita habe ich Sie bereits informiert. Die fachliche Einschätzung des gemeinsamen Krisenstabes von Stadt und Landkreis Bamberg nach Auswertung der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Informationen war, dass von weiter steigenden Inzidenzwerten ausgegangen werden musste. Der Blick auf die benachbarten Kreise in Oberfranken zeigte ein ähnliches Bild. Dabei können beispielsweise die Ergebnisse von ausstehenden Reihentestungen zumindest abgeschätzt werden, wenn bereits symptomatische Patienten darunter sind. Tatsächlich sind auch in Stadt und Landkreis Bamberg die prognostizierten Steigerungen eingetreten. Vor diesem Hintergrund war nach § 28 Abs. 1 der 12. BayIfSMV die Anordnung von Distanzunterricht an Schulen und der

Notbetreuung in den Kindertageseinrichtungen erforderlich gewesen. Stadt und Landkreis Bamberg sind damit auch einer Empfehlung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefolgt, wonach bei voraussichtlich steigenden Infektionszahlen, eine strengere Regelung als die Inzidenzwerte zum Stichtag am Freitag der Vorwoche vorgeben, angeordnet werden soll. Die Landkreise Forchheim in der vergangenen Woche und Hassfurt in der aktuellen Woche zeigen eindrücklich, welche Konsequenzen eine zu optimistische Prognose haben kann. Die Zahlen sind dort massiv gestiegen und der Wechsel musste spontan und sehr kurzfristig unter der Woche erfolgen. In diesem Zusammenhang kann ich Ihnen die Lektüre eines Kommentars der Süddeutschen Zeitung mit dem Titel „Mehr Bamberg wagen" empfehlen, er ist auch online abrufbar.

Zu den einzelnen Bereichen:

6. Zu den Altenpflege- und Behinderteneinrichtungen:

Nachdem über einen langen Zeitraum erfreulicherweise keine Infektionen in den Einrichtungen in Bamberg zu verzeichnen waren, hat das vergangene Wochenende gezeigt, dass dies nur eine kurze Verschnaufpause war. In vier städtischen Einrichtungen wurden Infektionen von Bewohner*innenn und Mitarbeiter*innen gemeldet. Unter den Infektionen befanden sich auch geimpfte Personen mit positiven PCR-Testergebnissen. Dies ist ein wichtiges Signal für die weiterhin notwendige Umsicht, die in den vulnerabelsten Gruppen notwendig ist. Der Krankheitsverlauf dieser geimpften Personen bleibt nun abzuwarten.

Die veranlassten Reihentestungen sind noch in Durchführung.

7. Zu den Kitas:

Weiterhin ist immer freitags anhand der 7-Tage-Inzidenz (7-TI) zu entscheiden ob Kindertagesbetreuung in der darauffolgenden Woche im Regelbetrieb (7-TI $<$ 50), im eingeschränkten Regelbetrieb (7-TI zwischen 50 -100) oder in Form der Notbetreuung (7-TI $>$ 100) stattfindet.

Für den Umgang mit Krankheitssymptomen bei Kindern in der Kindertagesbetreuung gelten die Regelungen, wie in meinem Newsletter von 24.03.2021 beschrieben auch weiterhin. Die Umsetzung der Verpflichtung, unter bestimmten Voraussetzungen für das Kind ein negatives Corona-Testergebnis vorzulegen, hat sich eingespielt. Die

Sozialstiftung hält das Testangebot für „Erkältungskinder“ weiter vor, sodass unter Mitwirkung der Kinderärzte alle Betroffenen schnell einen Testnachweis erhalten können. Die Einrichtungsleitungen, Tagespflegepersonen und Eltern arbeiten auch hier insgesamt sehr harmonisch miteinander und versuchen, mit Blick auf die Kinder, auf alle Herausforderungen besonnen und pragmatisch zu reagieren.

Bislang hatte die Bayerische Staatsregierung den Beitragsersatz für Eltern, die ihre Kinder trotz Betreuungsanspruch weiterhin zuhause betreuen, bis einschließlich März 2021 beschlossen. Der Beitragsersatz greift, wenn die Betreuung an höchstens 5 Tagen im Kalendermonat beansprucht wurde. Der Freistaat übernimmt 70 % der dafür anfallenden Kosten. Die Kommunen sollten die weiteren 30 % schultern. In der Sitzung vom 24.03.2021 haben wir, nach Empfehlung des JHA, beschlossen, dass die Stadt Bamberg den Anteil von 30 % des Beitragsersatzes übernimmt.

Am 13.04.2021 hat der Bayerische Ministerrat beschlossen, auch im April und Mai 2021 einen Beitragsersatz zu gewähren. Dies erfolgt unter denselben Voraussetzungen wie schon von Januar bis März 2021. In der Vollsitzung am 15.05.2021 müssen wir uns also mit der Frage auseinandersetzen, ob die Stadt Bamberg auch für die Monate April und Mai 2021 30 % der anfallenden Kosten übernimmt.

Aus dem Bereich Kindertagesbetreuung der Stadt Bamberg konnten mittlerweile alle impfwilligen Personen (ca. 560) eine Erstimpfung erhalten, davon die überwiegende Zahl mit dem Wirkstoff AstraZeneca. Die Zweitimpfungen werden für alle unter 60-jährigen mit BioNTech geplant und für die über 60jährigen mit AstraZeneca. Die Runde der Zweitimpfung soll planmäßig bis 12.06.2021 abgeschlossen sein. Das Stadtjugendamt Bamberg wird hier weiterhin koordinierend tätig.

Die Teststrategie mit Selbsttestung der Beschäftigten in KiTas/Tagespflegestellen und HPTs wird fortgeführt. Nach einer weiteren Lieferung von Testmaterialien wurden am 14./15.04.2021 ca. 8200 Testeinheiten vom Stadtjugendamt an die Berechtigten ausgegeben. Damit stehen den MitarbeiterInnen Testmaterialien zur Selbsttestung bis 28.05.2021 zur Verfügung. Die Teilnahme ist freiwillig. Erfreulicherweise führen fast alle Beschäftigten die Selbsttestungen durch. Grundsätzlich plant der Freistaat

Bayern diesen Baustein der Bayerischen Teststrategie bis zu den Sommerferien fort zu führen. Von weiteren Lieferungen ist somit auszugehen.

Nota bene: Durch diese Selbsttestungen wurden im Bamberger Stadtgebiet tatsächlich bereits unbekannte Infektionen bei Kitapersonal entdeckt und es konnten somit weitere Infektionen verhindert werden.

8. Zu den Schulen:

Vor und während der Osterferien wurden die Schulen im Stadtgebiet mit mehr als 130.000 Schnelltests, sogenannten Selbsttests zur Laienanwendung, sowohl für das Personal als auch die Schülerinnen und Schüler, versorgt.

Aktuell vom Distanzunterricht ausgenommen sind nur die Jahrgangsstufe 4 der Grund- und Förderschulen, die Jahrgangsstufe 11 der Gymnasien und der Fachoberschulen sowie die Abschlussklassen aller weiterführenden Schulen, an denen inzidenzwertunabhängig Präsenzunterricht, soweit dabei der Mindestabstand von 1,5 m durchgehend und zuverlässig eingehalten wurde, oder Wechselunterricht stattfinden konnte.

Parallel zum Distanzunterricht wird in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 weiterhin eine Notbetreuung angeboten.

Seit dem ersten Schultag nach den Osterferien müssen sich alle Schülerinnen und Schüler mindestens zweimal pro Woche einem Selbsttests zur Laienanwendung unterziehen oder ein negatives PCR- oder POC-Antigen-Testergebnis vorlegen. Die dem Testergebnis zu Grunde liegende Testung oder der in der Schule vorgenommene Selbsttest dürfen höchstens 48 Stunden bzw. 24 Stunden – bei einer 7-Tage-Inzidenz von über 100 – vor dem Beginn des jeweiligen Schultags vorgenommen worden sein. Das Testen ist in den Schulen, in denen ja in den meisten Fällen nur ein kleinerer Teil der Schülerinnen und Schüler anwesend war, gut angelaufen, wie mir der zuständige Schulreferent Dr. Pfeufer berichtet hat.

Zu den Impfungen des Personals: Dem an Grund- und Förderschulen tätigen Personal, das auf der Grundlage von § 3 Abs. 1 Nr. 9 der Coronavirus-Impfverordnung (CoronaImpfV) der Priorität 2 zugeordnet wurde, konnte ein umfassendes Impfangebot unterbreitet werden. Ein Großteil des Personenkreises hat dieses Angebot angenommen und eine Erstimpfung erhalten. Noch nicht begonnen

werden konnten Impfungen für die der Priorität 3 zugeordneten Lehrkräfte der übrigen Schularten. Ein Konzept, wie nach dem bereits erfolgten Abschluss der Erstimpfungen für das Personal an Grund- und Förderschulen schnellstmöglich alle anderen Lehrkräfte geimpft werden können, ist erst dann umsetzbar, wenn alle Personengruppen der Priorität 2 ein Angebot unterbreitet werden konnte oder die derzeit geltende Coronavirus-Impfverordnung entsprechend angepasst wird.

## 9. Zur Bamberger Wirtschaft:

Die 12. Bayerische Infektionsschutzverordnung wurde an die bayerischen Beschlüsse angepasst, sodass nun auch Buchhandlungen, Bau- und Gartenmärkte, Gärtnereien und Schuhgeschäfte als „sonstige Geschäfte des Einzelhandels" zählen und nur noch inzidenzabhängig öffnen dürfen. Das Bayerische Kabinett hat am 13. April zudem beschlossen, die angedachten Lockerungen (Öffnung Außengastronomie, Auswahl Modellregion) bis zum 9. Mai zu verschieben.

Am 13. April hat nun das Bundeskabinett beschlossen, dass es einheitliche Regelungen für ganz Deutschland ab einer Inzidenz über 100 geben soll. Dieser Beschluss gilt erst dann, wenn der Bundestag in den nächsten Tagen diesem Beschluss auch zustimmt. Wenn dies der Fall ist, müssen auch in Bamberg ab einer Inzidenz von 100 an 3 aufeinanderfolgenden Tagen alle Geschäfte schließen, die nicht inzidenzunabhängig öffnen dürfen.

In der Stadt Bamberg sorgte die einsetzende Frühjahrsbelebung im März für einen ersten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Ende des Monats waren 2 134 Personen arbeitslos gemeldet, 59 Personen weniger (-2,7 Prozent) als im Februar. Im Vergleich zum Vorjahr sind allerdings 28,6 Prozent (+474) mehr Personen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote beträgt bei uns 5,0 Prozent (Februar 5,2 Prozent, Vorjahr 3,9 Prozent).

## 10. Zu den Stadtwerken:

Nach wie vor ist unklar, ob, wann und unter welchen Rahmenbedingungen das Bambados und die Freibäder in diesem Sommer öffnen können. Die derzeit gültige bayerische Infektionsschutzmaßnahmenverordnung untersagt grundsätzlich den Betrieb von Frei- und Hallenbädern. Das vom Bund geplante vierte

Infektionsschutzgesetz sieht nach aktuellem Stand (15.04.21) zwar bei einem Inzidenzwert von unter 100 grundsätzlich Öffnungen für Bäder vor, unklar ist allerdings, unter welchen Rahmenbedingungen die Bäder ihren Betrieb aufnehmen können.

Im ÖPNV sind die Fahrgastzahlen unverändert niedrig, sie haben sich auf 30 Prozent des Niveaus vor Corona verfestigt, was erhebliche Ergebniseinbrüche zur Folge haben wird. Um das Fahrgastaufkommen bestmöglich zu entzerren, fahren die Stadtwerke weiterhin ohne Einschränkungen des ÖPNV.

## 11. Zur Durchführung von Sitzungen:

In der letzten Vollsitzung am 24. März haben wir bereits detailliert über die Änderungen der rechtlichen Grundlagen zur Durchführung von Sitzungen und digitalen Teilhabe an diesen berichtet. Dabei wurde die Verwaltung beauftragt, unter Einbindung der Fraktionen einen Vorschlag für eine entsprechende Anpassung der Geschäftsordnung des Stadtrates zu erarbeiten.

Vor dem Hintergrund steigender Infektionszahlen sowie den seit 15.04.2021 geltenden verschärften Quarantäneregelungen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus sieht die Verwaltung unverändert Handlungsbedarf.

Um das Risiko einer Quarantänepflicht zu minimieren und die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit des Stadtrates und der Verwaltung aufrecht zu erhalten, soll bereits in der nächsten Vollsitzung ein Vorratsbeschluss gefasst werden, welcher die Durchführung hybrider Sitzungen noch vor Anpassung der Geschäftsordnung ermöglicht. Hierfür ist eine Beschlussfassung mit Zweidrittelmehrheit der Abstimmenden erforderlich. Bei Bedarf könnten dann Sitzungen künftig auch als hybride Sitzungen abgehalten werden.
Die notwendigen technischen und organisatorischen Voraussetzungen werden derzeit von der Verwaltung unter Hochdruck geprüft. Aktuell wird davon ausgegangen, dass eine technische Lösung ab Mitte Mai 2021 zur Verfügung stehen kann.

## II. Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat nimmt den Vortrag der Verwaltung zur Kenntnis.

Bleiben Sie gesund!

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen

Andreas Starke
Oberbürgermeister